

frißt. — Du brauchst dich aber nicht vor ihm zu fürchten und kannst ihn getrost fangen.

Wenn du auf sandigen Ebenen, auch an sandigen Waldrändern kleine Trichter im Sandboden bemerkst, so fahre mit deiner Hand so tief du kannst unter einen solchen Trichter, laß dann den Sand recht vorsichtig durch die Finger laufen, und — du hast einen Löwen gefangen. Der Löwe sieht freilich mehr einer kleinen Spinne ähnlich, aber es ist dennoch ein Löwe. Dieses kleine behaarte Tier hat einen sehr beweglichen Hals, den es einziehen und ausstrecken kann, und der ihm treffliche Dienste leistet. Das Tier hat zwei hornartige Fresszangen, mit denen es seinen Raub packt und ausfaugt. Wie aber gefangt es zu seinem Raube, da es sich nur



c Larve in natürlicher Größe.

sehr langsam bewegen kann? — Es baut Fallen. Jeder kleine Sandtrichter ist eine Falle. In der Mitte des Trichters befindet sich ein kleines Loch; unter diesem lauert der Löwe. Der Bau des Trichters kostet unserem Löwen viele Mühe. Um den Sand herauszuschaffen, muß

er seinen breiten Kopf damit beladen und mit dem beweglichen Halse den Sand hinauschnellen. Den Sand ladet er immer nur mit einem Fuße auf den Kopf; wenn ein Fuß müde ist, kommt der andere an die Reihe. — Auf dem Grunde seines Trichters gräbt er sich nun in Sand so tief ein, daß nur der Kopf mit den Fresszangen sichtbar bleibt. — Suche dir einen Trichter, wie ich ihn dir beschrieben habe, und bleibe in der Nähe ruhig stehen. Sieh! da kommt eine fleißige Ameise; in ihrem Geschäftseifer denkt sie an keine Gefahr. Sie nähert sich dem Rande des Trichters; der Sand unter ihr rutscht, und wie sie sich auch sträuben mag, sie gleitet hinab. Doch jetzt! Sie hat wieder festen Fuß gefaßt, sie klimmt aufwärts. Aber ach! der kleine Krater wirft gewaltige Massen Sand nach ihr; der Löwe läßt sich seine Beute nicht entgehen; er war es, der den Sand mit dem Kopfe empor schnellte. Die Ameise rutscht tiefer und tiefer; plötzlich hat sie der Löwe mit seinen Zangen gepackt, zieht sie unter den